

1

Gedanken

Lyrischer Einsilbigkeit

möglicher Geschichten

eines Morgens

ist er fortgegangen  
ohne zu wissen  
was sich wissen lässt  
ohne mitzunehmen  
was sich mitnehmen lässt

selbst  
die kleine Zange Schmerz  
die verspeist hat alle  
Wunder

ließ er mitten im Weg

immerfort abgefahrr nie wohl  
angekommen  
würd es sich klären lassen auf  
Spazierwegen entlang dieser  
Ganglien unwirklich  
in Zuckungen nanobelichtet  
Gerüche seiner Bewusstseinsküchen  
in Ahnungen Segmentierungen  
die Stories zerlegen zu bündeln zu  
häufeln ihre  
ungenormten Aromen von Glück  
sich  
alle Zeit lassen

er  
atme nicht mehr mein  
Schrei  
gehe nicht weiter  
von dir zu  
mir

doch  
lach er mein Lachen  
kauf meine Blumen.  
er hab

die unausstehlichen Engel gekannt  
er  
wärmt mich

Liebe wie Schmerz  
keine Aufgabe der Algebra  
drum  
in der Quantenlyrik Reime  
sein Handicap TOD  
auf Um- wie Abwegen  
masturbierender Elegien  
dithyrambierend

wenn ich so denke  
jetzt  
in meinem  
xxxstigsten Jahr  
und multiplizier das mal  
einhunderttausend  
das  
wär schon GESCHICHTE

der Schmerz der  
Märchen  
die diese Erde bewachsen  
so dauerhaft ihre Dauer  
obwohl der Raum  
sie sicher weit schon  
verlassen

diese  
Winzigkeit  
die sich beleb  
ihre Gebrechen zelebrier  
kein Gedanke  
davor  
und auch nicht danach

hab sich ein Stöhnen  
aufgemacht  
taste heran  
und sterb zueinander

doch jede Morgenröte  
verheiße wieder  
'Adam'  
auch wenn ich sie einst  
nicht mehr zu lieben  
wüßte

dann  
zerbricht die Dämmerung  
über meinem Obstgarten  
Teilchen um Teilchen  
enteilt  
seiner Ewigkeit

um  
auszulöschen  
was je sich geliebt  
jeder Fieber Gedanke  
undefinierbar  
sein eigener Schmerz

ist

wenn ich sterbe  
mein Gesicht  
die Mitte der Welt  
sein 'fiat lux  
verlöschender Zeit